

Frank Nuyts

(Ostende, 3. Februar 1957)

Different from Habit (2004)

Vorwort

Nach dem Ende seines Studiums für Schlagzeug und Kammermusik an der Genter Hochschule für Musik hatte Nuyts die Gelegenheit, Komposition zu studieren. Sein Kompositionslehrer, Lucien Goethals (1931), lehrte ihm nicht nur die seriellen Techniken, sondern vermittelte ihm auch eine bleibende Leidenschaft für Literatur und die Kultur Südamerikas. So fallen in seinen frühen Werken eine Anzahl sehr engagierter Kompositionen auf, die aus einer Verbundenheit mit der Problematik chilenischer Flüchtlinge entstanden. Nuyts komponierte anfänglich im postseriellen Idiom, aber bereits nach kurzer Zeit ist sein Werk von großer Offenheit für alle möglichen Formen des musikalischen Ausdrucks gekennzeichnet. Er entwickelt eine ganz eigene Tonsprache, in der Rhythmus ein dominantes und treibendes Element ist. Ausserdem schreckt er nicht vor tonalen und nicht-klassischen Einflüssen (aus Jazz, Kabarett und Tanzmusik) zurück.

Während eines denkwürdigen Konzertes im Jahr 1987 bezieht er mit der Uraufführung seines Rastapasta für Flöte und dreizehn Streicher förmlich offiziell Stellung: durch seine Freundschaft mit dem Postmodernisten Boudewijn Buckinx (1945) und sein Interesse für nicht-klassische Musik komponiert er von diesem Zeitpunkt an in einem mehr postmodernen, neo-tonalen Idiom. 1989 gründete er sein eigenes, an seine Bedürfnisse angepasstes Ensemble, Hardscore. Mit dieser Gruppe, die nur seine eigenen Kompositionen aufführt, wird eine Brücke zwischen der sogenannten kommerziellen Musik und der zeitgenössischen klassischen Musik geschlagen. Ab 1995 nimmt die Gruppe Hardscore eine zentrale Platz in seinen Kompositionen ein: er komponiert sechs Bände Hardscores, wovon er den letzten 2000 fertigstellt. Dies hindert Nuyts allerdings nicht daran, daneben auch einige (meist Auftrags-) Werke für eine mehr klassische Besetzung zu komponieren.

Dass Nuyts inzwischen ein geschätzter Komponist ist, zeigt sich unter anderem an einer langen Liste von Preisen und Auszeichnungen, die er empfangen hat sowie an der Tatsache, dass er 1985 selbst eine Lehrstelle für Komposition an der Genter Musikhochschule erhielt. Nuyts ist darüber hinaus ein gefragter Komponist für Auftragswerke. Und was eher eine Ausnahme für Flandern ist: er wird ebenfalls immer wieder engagiert, für größeren Ensembles oder Orchester zu komponieren. So wurde 1991 *When the tombs of brass are spent* uraufgeführt, eine Komposition, in der er die Besetzung von Hardscore mit einem ausgedehnten Brass-Ensemble und zwei zusätzlichen Live-Schlagzeuger kombiniert. Es ist seine erste Zusammenarbeit mit dem Komponisten-Dirigenten Dirk Brossé (1960) und zugleich auch der Anfang einer längeren Kooperation. Im Jahr 1993 leitete Brossé beispielsweise mit dem symphonischen Orchester des öffentlichen Rundfunks die Uraufführung von Nuyts' zweiter Symphonie. Inzwischen war Nuyts selber bereits bei seiner vierten Symphonie angelangt: im November 2005 wurde *Brandgang* uraufgeführt.

Der Titel des einteiligen Orchesterwerks *Different from habit* (2004) entnahm Frank Nuyts einer Äußerung Igor Stravinskys (1882-1971): «Tradition is entirely different from habit, even from an excellent habit, since habit is an unconscious acquisition and tends to become mechanical, whereas tradition results from a conscious and deliberate acceptance.» Nuyts fühlt sich offensichtlich sehr verbunden mit dieser Gedankenwelt. Vom Standpunkt des Hörers klassischer Musik klingt seine Musik schon eher traditionell, aber nirgendwo weckt er den Eindruck einer unbewussten oder bedenkenlosen Übernahme althergebrachter Gewohnheiten. Mehr noch, in dieser Komposition geht er sogar auf Distanz zu seinen eigenen Gewohnheiten. So hören wir hier nicht wie üblich den schnellen, energischen Nuyts, sondern einen auffällig sanftmütigen und melodiösen Komponisten. Der rockdrive ist noch immer anwesend, gewinnt jedoch nirgendwo wirklich die Überhand. Wie immer, spielt das Schlagzeug eine wichtige Rolle, aber in diesem Kontext bevorzugt er melodisches Schlagzeug. Als Postmodernist kann er es selbstverständlich

nicht unterlassen, die Erwartungshorizonte seiner Zuhörer zu durchbrechen. Auch in diesem Werk fühlt man sich ab und zu kurz in die Welt der Filmmusik oder der Brassbands hineinversetzt. Trotzdem hält er hier, im Vergleich zum Rest seiner Kompositionen, viel länger an einer gleichförmigen musikalischen Sprache fest. Nirgendwo produziert sich Nuyts als wirklich experimentell oder extrem. Die Instrumente klingen in ihrer vertrauten Gestalt und ihrer meist bequemen Tessitur. Auch auf der Formebene bezieht er sich auf traditionelle Strukturen.

Die Komposition wurde am 29. Mai 2005 im Antwerpener Singel vom Symphonie-orchester Flandern unter der Leitung von David Angus uraufgeführt. Es muss Nuyts' Ruf eines traditionsliebenden Komponisten sein, der dafür gesorgt hat, dass dieser Kompositionsauftrag ausgerechnet ihm erteilt wurde. Der Auftraggeber, das Symphonie-orchester Flandern, bat schließlich explizit um eine Komposition, die sich in einem Programm zusammen mit dem Konzert für zwei Klaviere von Francis Poulenc (1899-1963) und den Carmina Burana von Carl Orff (1895-1982) integrieren ließe. Nuyts verdankt seine Popularität unter Musikern und Hörern weiterhin zu einem großen Teil der Tatsache, dass er seit den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts darauf achtet, dass seine Musik stets angenehm zu Spielen und zu Hören bleibt. So kann er sich wie kein anderer in die spieltechnischen Eigentümlichkeiten individueller Instrumente hineinversetzen.

Elise Simoens, MATRIX, New Music Documentation and Education Centre (www.matrix.mu),
Übersetzung: Mieke van Hove

Aufführungsmaterial erhalten Sie unter www.hardscore.be.

Frank Nuyts
(b. Ostend, 3rd February 1957)

Different from Habit
(2004)

Preface

After obtaining his higher diplomas in percussion and chamber music at the Conservatory in Ghent, Frank Nuyts also had the opportunity to study composition. His teacher Lucien Goethals (1931) taught him not only the serial techniques, but also passed onto him a lasting passion for literature and for South American culture. As a result, among his early works, one is struck by a number of deeply committed compositions he wrote out of his concern for the issue of Chilean refugees. Nuyts initially composed in a post-serial idiom, but his work soon assumed a great openness to every form of musical expression. He developed a tonal expression entirely his own in which rhythm is a clearly evident driving force. In addition, he was not at all shy of tonal and non-classical influences, including jazz, cabaret and dance music.

With the first performance of Rastapasta for flute and thirteen strings at a memorable concert in 1987, he officially took up his position, as it were: as a consequence of his friendship with the postmodernist Boudewijn Buckinx (1945) and his interest in non-classical music, he now started composing in a more postmodern neo-tonal idiom. In 1989 he even founded his own ensemble, Hardscore, especially for this purpose. With this group, which performed several of his own compositions, a bridge was built between contemporary classical music and what was considered commercial music. From 1995 the Hardscore group occupied an important place in his compositions: he composed six books of Hardscores, the last of which he finished in 2000. However, at the same time Nuyts was also composing a great many works for a more classical ensemble, usually on commission.

The fact that he has in the meantime become a highly-acclaimed musician is apparent from the long list of prizes and honours he has received and from the fact that in 1985 he himself became a teacher of composition at the Conservatory in Ghent. Furthermore, Nuyts is much in demand as a composer of works on commission. And one thing that is rather exceptional in Flanders is that he

is repeatedly engaged to compose for larger ensembles and orchestras. For example, 1991 saw the first performance of *When the tombs of brass are spent*, a work that combined the Hardscore players with a large brass ensemble and two extra percussionists. This was his first joint venture with the composer and conductor Dirk Brossé (1960) and signalled the start of a long-lasting association. In 1993, for example, Brossé gave the first performance of Nuyts' *Second Symphony* with the public broadcasting company symphony orchestra. In the meantime Nuyts has reached his fourth symphony, *Brandgang*, which was first performed in November 2005.

Nuyts took the title for his single-movement orchestral piece *Different from habit* (2004) from something Igor Stravinsky (1882-1971) once said: «Tradition is entirely different from habit, even from an excellent habit, since habit is an unconscious acquisition and tends to become mechanical, whereas tradition results from a conscious and deliberate acceptance.» Nuyts clearly feels very much at home with this idea. From the point of view of the listener to new classical music, his music sounds quite traditional, but at no point does he give the impression he is unconsciously and indiscriminately adopting time-honoured habits. So what we hear in this piece is not the usual quick and energetic Nuyts, but a strikingly mild and lyrical composer. The rock drive is still there, but at no time gains the upper hand. As always, percussion plays an important part, but in this context his preference is for melodic percussion. As a postmodernist he cannot of course abstain from shattering his listeners' expectations. In this work too, one sometimes imagines oneself in the world of film music or brass bands, yet here, much longer than in other compositions, he keeps to a uniform tonal expression. At no point does he go entirely for experiment or the extreme. The instruments can be heard in their familiar guise and most comfortable tessitura. For the form he also relies on traditional structures.

This work was first performed by the Flanders Symphony Orchestra, conducted by David Angus, at deSingel in Antwerp on 29th May 2005. It must surely have been Nuyts' reputation as a tradition-loving composer that led to this commission being given to him rather than anyone else. After all, the Flanders Symphony Orchestra, which commissioned it, asked specifically for a work that would fit into a programme alongside Francis Poulenc's *Concerto for two pianos* and Carl Orff's *Carmina Burana*. Nuyts largely owes his popularity among musicians and listeners to the fact that since the nineteen-eighties he has made sure his music always remains pleasant to perform and listen to. He is better able than anyone else at taking advantage of the technical characteristics of playing each individual instrument.

Elise Simoens, MATRIX, New Music Documentation and Education Centre (www.matrix.mu),
Translation: Gregory Ball

Information about performance materials can be found on www.hardscore.be.

Frank Nuyts
(Oostende, 3 februari 1957)

Different from Habit (2004)

Voorwoord

Na het behalen van zijn hogere diploma's slagwerk en kamermuziek aan het Gentse conservatorium, krijgt Frank Nuyts de kans om compositie te studeren. Zijn compositieleraar Lucien Goethals (1931) leert hem niet enkel de seriële techniek kennen, maar bezorgt hem ook een blijvende passie voor literatuur en voor de Zuid-Amerikaanse cultuur. Zo vallen tussen zijn prille werken een aantal sterk geëngageerde composities op die hij schreef uit betrokkenheid bij de problematiek van de opvang van Chileense vluchtelingen. Nuyts componeert aanvankelijk in een postserieel idioom, maar al gauw straalt zijn werk een grote openheid uit voor alle mogelijke vormen van muzikale uitdrukking. Hij ontwikkelt een heel eigen toonspraak waarin ritmiek een

prominent aanwezig stuwend element is. Verder schrikt hij helemaal niet terug voor tonale en niet-klassieke (jazz-, cabaret- en dansmuziek-) invloeden.

Tijdens een memorabel concert in 1987 neemt hij met de creatie van zijn Rastapasta voor fluit en dertien strijkers als het ware officieel stelling in: door de vriendschap met postmodernist Boudewijn Buckinx (1945) en de interesse voor niet-klassieke muziek wordt voortaan gecomponeerd in een meer postmodern neo-tonaal idioom. In 1989 richt hij zelfs zijn eigen aangepast ensemble Hardscore op. Met deze groep, die enkel composities van hemzelf uitvoert, wordt een brug geslagen tussen de zogenaamde commerciële muziek en de hedendaagse klassieke muziek. Vanaf 1995 neemt de groep Hardscore een centrale plaats in in zijn composities: hij componeert zes boeken Hardscores, waarvan hij de laatste in 2000 afwerkt. Het neemt niet weg dat Nuyts daarnaast ook heel wat (meestal opdracht-) werken voor een meer klassieke bezetting componeert.

Dat Nuyts intussen een gewaardeerd componist is, blijkt ondermeer uit de lange lijst prijzen en onderscheidingen die hij ontving en uit het feit dat hij in 1985 zelf docent compositie werd aan het Gentse conservatorium. Nuyts is bovendien een veel gevraagd componist van opdrachtwerken. En wat eerder uitzonderlijk is in Vlaanderen: hij wordt ook keer op keer geëngageerd om voor uitgebreide ensembles of orkest te componeren. Zo wordt in 1991 *When the tombs of brass are spent* gecreëerd, een werk dat de bezetting van Hardscore combineert met een uitgebreid brass-ensemble en twee extra liveslagwerkers. Het is de eerste samenwerking met componist-dirigent Dirk Brossé (1960) en meteen ook de start van een langdurige samenwerking. In 1993 bijvoorbeeld creëert Brossé met het symfonisch orkest van de openbare omroep Nuyts' Tweede Symfonie. Intussen belandde Nuyts al bij zijn vierde symfonie: in november 2005 werd *Brandgang* gecreëerd.

De titel van het eendelige orkestwerk *Different from habit* (2004) ontleende Frank Nuyts aan een uitspraak van Igor Stravinsky (1882-1971): «Tradition is entirely different from habit, even from an excellent habit, since habit is an unconscious acquisition and tends to become mechanical, whereas tradition results from a conscious and deliberate acceptance.» Nuyts voelt zich duidelijk goed thuis in deze gedachtewereld. Vanuit het standpunt van de luisteraar van nieuwe klassieke muziek, klinkt zijn muziek dan wel eerder traditioneel, maar nergens geeft hij de indruk van een onbewuste en klakkeloze overname van aloude gewoontes. Meer nog, in dit werk neemt hij zelfs afstand van zijn eigen gewoontes. Zo horen we hier niet de snelle, energieke Nuyts van gewoonlijk, maar een opvallend zachtmoedig en zangerig componist. De rockdrive is wel aanwezig, maar krijgt nergens echt de overhand. Zoals steeds vervult het slagwerk een belangrijke rol, maar in deze context geeft hij de voorkeur aan melodisch slagwerk. Als postmodernist kan hij het natuurlijk niet laten de verwachtingspatronen van zijn luisteraars te doorbreken. Ook in dit werk waan je je soms even in de wereld van filmmuziek of van brassbands, maar toch blijft hij hier veel langer dan in de rest van zijn composities vasthouden aan een eenvormige toonspraak. Nergens gaat Nuyts echt de experimentele of extreme toer op. De instrumenten klinken in hun vertrouwde gedaante en meest comfortabele tessituur. Ook qua vorm beroept hij zich op traditionele structuren.

Het werk werd op 29 mei 2005 gecreëerd in de Singel in Antwerpen door het Symfonieorkest Vlaanderen onder leiding van David Angus. Het moet wel Nuyts' reputatie van traditieminnend componist zijn die ervoor gezorgd heeft dat deze compositie-opdracht uitgerekend bij hem terecht kwam. De opdrachtgever, het Symfonieorkest Vlaanderen, vroeg immers expliciet om een werk dat zich kon inpassen in een programma met het Concerto voor twee piano's van Francis Poulenc (1899-1963) en de Carmina Burana van Carl Orff (1895-1982). Nuyts heeft zijn populariteit onder musici en luisteraars verder voor een groot stuk te danken aan het feit dat hij er sinds de jaren tachtig van de vorige eeuw over waakt dat zijn muziek steeds aangenaam blijft om uit te voeren en te beluisteren. Zo weet hij zich als geen ander in te leven in de speltechnische eigenheden van individuele instrumenten.

Elise Simoens voor MATRIX,
New Music Documentation and Education Centre. www.matrix.mu.

Frank Nuyts

(Ostende, le 3 février 1957)

Different from Habit

(2004)

Préface

Après l'obtention de ses diplômes supérieurs de percussions et de musique de chambre au conservatoire de Gand, Frank Nuyts étudie la composition. Son professeur de composition Lucien Goethals (1931) lui enseigne la technique sérielle et lui transmet aussi une passion pour la littérature et la culture sud-américaine. Aussi, quelques compositions engagées se remarquent dès ses premières oeuvres qu'il écrivit comme engagement à la problématique des réfugiés chiliens. A l'origine, Nuyts compose selon un idiome post-sériel, mais son oeuvre respire une grande largeur d'esprit pour toutes les formes possibles d'expression musicale. Il développe son propre système musical dans lequel la rythmique est un élément essentiel et ne recule pas devant les influences tonales et non classiques (le jazz, le cabaret et la musique de danse).

Pendant un concert mémorable en 1987, il prend une position officielle avec la création de Rastapasta pour flûte et treize cordes: à la suite de l'amitié avec Boudewijn Buckinx (1945) et de l'intérêt pour la musique non classique il compose désormais selon un idiome plus néo-tonal et postmoderne. En 1989 il crée son propre ensemble Hardscore. Avec ce groupe, qui joue aussi ses compositions, il jette un pont entre la musique dite commerciale et la musique classique contemporaine. Depuis 1995, le groupe Hardscore prend une position centrale dans ses compositions: il compose six livres Hardscores, dont il termine le dernier en 2000. Cela n'empêche pas Nuyts de composer beaucoup d'autres oeuvres (principalement des commandes) pour des distributions plus traditionnelles.

Frank Nuyts est devenu un compositeur apprécié, honoré par une longue liste de prix et de distinctions. Depuis 1985 il enseigne la composition au conservatoire de Gand. Il doit aussi sa popularité parmi les musiciens et les auditeurs grâce au fait qu'il veille depuis les années 1980 à ce que sa musique reste agréable à exécuter et à écouter. Fait plutôt exceptionnel en Flandre: de nombreuses commandes pour des ensembles variés ou orchestres symphoniques lui sont faites. Ainsi se crée en 1991 *When tombs of Brass are spent*, une oeuvre qui combine la distribution du groupe Hardscore à un grand ensemble de cuivres et deux percussionnistes. C'est la première collaboration avec le compositeur et chef d'orchestre Dirk Brossé (1960), collaboration qui depuis n'a jamais cessé. En 1993, Brossé crée avec l'orchestre symphonique de la VRT sa deuxième symphonie. En novembre 2005, la quatrième symphonie *Brandgang* était créée à Anvers.

Frank Nuyts emprunte le titre de l'oeuvre *Different from habit* (2004) aux paroles de Stravinsky (1882-1971): «Tradition is entirely different from habit, even from an excellent habit, since habit is an unconscious acquisition and tends to become mechanical, whereas tradition results from a conscious and deliberate acceptance.» Nuyts se retrouve bien dans cette pensée. Pour l'auditeur de musique contemporaine, sa musique sonne de façon plutôt traditionnelle, bien que jamais elle ne donne l'impression d'emprunts inconscient et direct aux habitudes classiques. Mais avec cette oeuvre, il prend de la distance par rapport à ses propres habitudes. Ainsi on n'entend pas le Nuyts qui compose la musique rapide et énergique habituelle, mais un compositeur remarquablement doux et mélodieux. Le «rockdrive» est bien présent, mais ne prend nulle part le dessus. Comme toujours, la percussion joue un rôle important, mais dans ce contexte-ci il s'agit d'une percussion mélodieuse. Comme postmoderne, il ne peut s'empêcher de briser les attentes des auditeurs, et dans cette oeuvre où l'on se croit dans le monde de la musique de film ou des fanfares, il s'attache à un système tonal plus uniforme que dans ses autres compositions. Nuyts n'utilise jamais des séquences expérimentales ou extrêmes, les instruments sonnent sous leur forme

familière et dans la tessiture la plus confortable.

Different from habit a été créé le 29 mai 2005 au Singel à Anvers, par l'Orchestre symphonique de Flandre sous la direction de David Angus. Cette commande lui fut probablement faite pour sa réputation de compositeur traditionnel. L'Orchestre symphonique de Flandre, souhaitait explicitement une œuvre pour compléter un programme qui comprenait le Concerto pour deux pianos de Francis Poulenc (1899-1963) et les Carmina Burana de Carl Orff (1895-1982).

Elise Simoens, MATRIX,
New Music Documentation and Education Centre, www.matrix.mu

Pour la location du matériel: www.hardscore.be.